

3. Impuls – Woche vom 28. September – 3. Oktober 2009

Liebe Mitglieder unserer Zellgruppen,

im dritten Impuls möchte ich euch erneut einladen, nach Nazareth zu schauen, in das Haus von Maria, insbesondere auf den Moment des Besuches des Engels Gabriel bei ihr. Grundsätzlich gilt das Prinzip: Alles was an Maria geschieht, geschieht an ihr nur deshalb, um uns zu zeigen, was Gott auch mit uns machen möchte.

Wir also dürfen die Ereignisse im Leben Mariens nicht als singuläre Ereignisse betrachten, die sozusagen nur Maria zuteil geworden sind, die wir vielleicht bestaunen können, aber die sich in unserem Leben nicht ähnlich wiederholen werden. Ganz im Gegenteil, alles was Gott mit Maria tut, hat er in ähnlicher Weise auch mit uns vor. Das bezieht sich auch auf diese Verkündigungsgeschichte, auf den Moment, wo der Engel zu Maria kommt. Das heißt, Gott sendet auch dir seinen Engel. In dieser Woche haben wir zwei Engelsfeste zu feiern. Einmal das Erzengel fest am 29. September und dann am 2. Oktober das Fest der Schutzengel. Damit ist uns gerade dieses Geheimnis vor Augen geführt, dass Gott seine Engel zu uns Menschen sendet. Das ereignet sich sozusagen ganz ähnlich wie damals bei Maria in Nazareth. Der Engel ist eigentlich nur Bote Gottes. Also Gott, durch den Engel, grüßt dich. Erinnern wir uns an den Gruß der Mutter Gottes, den sie vernimmt: „Gegrüßet seist du Maria“. Genauso vernehmen wir sozusagen von Gott her im Engel den Gruß: „Gegrüßet seist du ...“. (Setzen Sie an dieser Stelle Ihren Namen ein).

Genauso geht es weiter, der Engelsgruß lautet ja dann: „Der Herr ist mit dir. Du bist voll der Gnade.“ Diese beiden Sätze spricht Gott genauso zu dir. Der Herr ist auch mit dir und auch du bist, spätestens seit der Taufe, voll der Gnade. Aber nicht nur das, es geht auch um die Botschaft, die der Engel Maria dann bringt. Er kommt ja zu Maria, um ihr die Geburt des göttlichen Kindes anzukündigen, um ihr die Menschwerdung Gottes anzukündigen. Genau dieser Vorgang ereignet sich wiederum genauso in dir. Gott will, dass du Mutter, im übertragenen Sinne gilt das auch für uns Männer, dass du Mutter Gottes bist; dass du in deinem Herzen den Sohn Gottes empfangen sollst, dass Gott in dir Fleisch annehmen will, dass dies alles geschieht, wie bei Maria, durch eine starke Ausgießung des Heiligen Geistes, durch das Pfingstfest.

Auch bei uns ist es so wie bei Maria. Gott wartet auf deine Antwort. Er bringt dir diese Botschaft, er spricht dich an im Wort Gottes, in den verschiedenen Begegnungen, die wir mit Gott haben können, auch durch das Gebet, durch die Liturgie, durch den Mitmenschen, durch verschiedene Ereignisse meines Lebens. Er erwartet nun, dass auch ich wie Maria auf die Botschaft Gottes antworte. Ihre Antwort war: „Siehe ich bin die Magd des Herren, mir geschehe nach deinem Wort“. Gott wartet jetzt ähnlich wie bei Maria auf die ähnliche Antwort von dir.

Diese Betrachtung soll uns bewusst machen, dass Gott eine ganz konkrete Planung mit dir hat, so wie er mit Maria einen ganz bestimmten Plan hatte, der sich dann im Leben Mariens durch ihr „Ja“ auch verwirklicht. So persönlich geht Gott auch mit

dir um. Du bist keine anonyme Nummer, du bist nicht einer unter Milliarden oder Millionen, sondern du bist Gottes einzig geliebtes Kind, mit dem er einen vollständig einmaligen, individuellen Plan hat.

Im christlichen Glauben geht es sehr wesentlich darum, dass wir diesen einmaligen Plan Gottes erkennen und dass wir in ihn einstimmen, dass wir Gott für diesen Plan die Erlaubnis erteilen, das Fiat der Gottesmutter: „Mir geschehe nach deinem Wort“.

Man könnte sagen, Gott hat auch dein Leben schon geplant, schon organisiert. Er weiß schon ganz genau, was für dich das Beste wäre, wie du in deinem Leben vorwärts kommst. Am nächsten Sonntag hören wir in den Lesungen über das Sakrament der Ehe. Diese Lesungen erklären uns ganz besonders, dass Gott Mann und Frau erschaffen hat und dass er sie füreinander erschaffen hat. Im Evangelium dann gipfelt die Botschaft des Wortes Gottes im Verbot der Ehescheidung. Was Gott verbunden hat, das darf der Mensch nicht trennen, und auch im Verbot der Wiederheirat, die als Konsequenz daraus folgt.

Auch wenn wir das jetzt im Lichte dieser Betrachtung auf den Engelbesuch hindeuten, dann bedeutet das, dass diese Verbote bzw. diese Einschränkungen, die uns Gott im bezug auf die Ehe auferlegt, die innerste Konsequenz seiner Verfügungen sind. Wenn er uns füreinander bestimmt hat und wenn ich in diese freie Bestimmung Gottes, die er mir gegeben hat in bezug auf meine Ehe, in bezug auf meinen Partner, wenn ich dann in diese Bestimmung eingewilligt habe im Sakrament der Ehe, dann ist eben der Plan Gottes durch meinen Partner und durch uns beide in der Ehe und dann erst recht in der Familie verwirklicht, dann haben wir darin eingestimmt. Dann kann man diesen Plan Gottes nicht einfach wieder rückgängig machen.

Man könnte es noch positiver ausdrücken: Dieser Partner den Gott mir geschenkt hat, ist der mir von Gott Geschenke, genau der, den Gott für mich vorgesehen hat. Man könnte es sogar so sagen, es ist der mir von Gott bestimmte Engel, der mir in den Himmel hinauf hilft. Dazu muss der Partner noch lange kein Engel sein, sondern er ist sozusagen diese Himmelsleiter. Gerade dann auch, wenn wir Schwierigkeiten in der Partnerschaft haben, dann ist es immer auch eine Einladung, diese Schwierigkeit als eine Herausforderung anzunehmen über die hinweg ich auf meinem Weg im Glauben und auch auf meinem Weg Gott entgegen, weiterkomme. Also eine echte Hilfe zum Himmel, eine echte Leiter zum Himmel, eben ein Kreuz. Das Kreuz ist im Kern wirklich Himmelsleiter. Verstehen wir in diesem Sinne auch unser ganzes Leben. Alle Elemente meines Lebens sind immer wieder Angebote Gottes, wo er auf mich wartet, auf mein „Ja“ wartet, auf meine Einwilligung wartet. So dass ich auf dem Weg zum Himmel weiterkomme. Er hat einen ganz persönlichen Plan mit uns.

Ich möchte Sie nun einladen, so wie Maria in Nazareth damals, auf diesen Plan Gottes mit „Ja“ geantwortet hat, dass wir ganz neu zu unserem Lebensplan ja sagen, dass wir ganz bewusst jeden Menschen den er auf unseren Lebensweg gestellt hat, besonders natürlich den Ehepartner, bejahen und neu bejahen und dass wir in ihm wirklich den Boten Gottes verstehen, den er uns zur Seite gegeben hat. Gott verwirklicht nämlich dadurch seinen Lebensplan mit dir. Nehmen wir als Wort des

Lebens vielleicht für diese Woche den Satz, auch etwas abgewandelt, aus dem Sonntagsevangelium, aus dem Evangelium nach Markus im 10. Kapitel, wo es heißt, wie vorher schon erwähnt, „Was Gott verbunden hat, das darf der Mensch nicht trennen“. Nehmen wir vielleicht das Sätzchen mit auf den Weg: „**Gott hat verbunden**“. Wenn Gott verbunden hat, dann bin ich mir bewusst, es ist nicht nur meine eigene Entscheidung gewesen, es ist nicht mein eigener Wille, sondern es ist ein Geschenk, das Gott mir gegeben hat, das Gott gefügt hat und in das ich eingewilligt habe. Gott hat verbunden. Vielleicht können wir so diese Woche bewusster in den Plan Gottes einstimmen, den er mit mir persönlich hat, in den Liebesplan, der sich mit mir diese Woche auch wieder neu verwirklichen möge. In diesem Sinne wünsche ich Euch wieder Gottes Segen. Gelobt sei Jesus Christus.

Fragen zum Austausch

Welche Befürchtungen könnten jemanden hemmen, in Gottes Plan einzuwilligen?
Erinnerst Du Dich an Ereignisse, wo Gott in Dein Leben deutlich gewirkt hat?

Hingabegebet von Pater Rupert Mayer

Herr, wie Du willst, so will ich geh'n,
Und wie Du willst, soll mir gescheh'n.
Hilf Deinen Willen nur versteh'n.

Herr, wann Du willst, dann ist es Zeit,
Und wann Du willst, bin ich bereit.
Heut und in alle Ewigkeit.

Herr, was Du willst, das nehm' ich hin,
Und was Du willst, ist mir Gewinn.
Genug, dass ich Dein Eigen bin.

Herr, weil Du's willst, d'rum ist es gut,
Und weil Du's willst, d'rum hab' ich Mut.
Mein Herz in Deinen Händen ruht.